

MAREIKE SCHMIED

Anklage Gottes
im Midrasch zu den
Klageliedern

*Texts and Studies in
Ancient Judaism*
191

Mohr Siebeck

Texts and Studies in Ancient Judaism

Edited by

Maren Niehoff (Jerusalem)
Annette Y. Reed (New York, NY)
Seth Schwartz (New York, NY)
Moulie Vidas (Princeton, NJ)

191



Mareike Schmied

Anklage Gottes im Midrasch zu den Klageliedern

Eine Studie zu den
Transformationen der Gottesbilder
im Midrasch Echa Rabbati

Mohr Siebeck

Mareike Schmied: Geboren 1985; 2018 Promotion; Studienrätin im Land Hessen, Clemens-Brentano-Europaschule Lollar; Pädagogische Mitarbeiterin für Religionspädagogik an der JLU Gießen.
orcid.org/0009-0002-2742-456X

ISBN 978-3-16-159325-3 / eISBN 978-3-16-163979-1
DOI 10.1628/978-3-16-163979-1

ISSN 0721-8753 / eISSN 2568-9525 (Texts and Studies in Ancient Judaism)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind über <https://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2025 Mohr Siebeck Tübingen, Germany. www.mohrsiebeck.com

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der eigenen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Druckerei Stückle in Ettenheim auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Buchbinderei Spinner in Ottersweier gebunden.

Printed in Germany.

Im Gedenken an
Friedrich Avemarie
(1960–2012)

Vorwort

Das vorliegende Buch beinhaltet meine teilweise überarbeitete Dissertationsschrift, die ich im November 2018 an der Philipps-Universität in Marburg verteidigen durfte. Viel Zeit ist seit den ersten Entwürfen der Studie ins Land gegangen. Viele Orte haben mich und mein Leben während dieser Zeit geprägt, viele Menschen mich auf der langen Reise begleitet, unterstützt und mich ermuntert, weiterzumachen und fertig zu werden. An dieser Stelle ist es nun an der Zeit, „Danke“ zu sagen:

Mein erster Dank gilt Prof. Dr. Friedrich Avemarie, der mich schon als Studentin förderte und herausforderte und mir die *Rabbinica* ans Herz legte. Ich bin noch immer erschüttert, dass uns so wenig Zeit mit ihm geblieben ist.

Von Herzen danke ich Prof. Dr. Christl M. Maier, die meine Betreuung nach Friedrichs Tod übernahm und mir mit Rat und Tat zur Seite stand und bis heute steht. Mein Dank gilt außerdem Dr. Paul Mandel, der mir in Jerusalem sein jahrzehntelang unveröffentlichtes Werk zur Verfügung stellte und für textkritische Fragen jederzeit ansprechbar war.

Prof. Dr. Michael Tilly übernahm dankenswerterweise das Zweitgutachten meiner Dissertation.

Meiner Herausgeberin Prof. Dr. Maren Niehoff und dem Verlag Mohr-Sieb-
eck, stellvertretend Herrn Markus Kirchner, danke ich sowohl für die Aufnahme in der Reihe *Text and Studies in Ancient Judaism* als auch für die anregenden Hinweise für die Überarbeitung der Studie. Für die Drucklegung des Buches sei Frank Hamburger herzlich gedankt.

Dem DAAD verdanke ich die Finanzierung meines sechsmonatigen Forschungsaufenthaltes in Jerusalem. Der Hebrew University und der *École biblique et archéologique de Jérusalem* möchte für die Nutzungsmöglichkeiten der Bibliotheken danken.

Besonderer Dank gilt auch den Menschen, die mich universitär und akademisch teils seit den ersten Stunden begleiten und so manches kritische, inspirierende Gespräch anregten: meiner lieben Freundin und Kollegin Dr. Martina Kepper, für aufheiternde und ermahnende Worte, meinen Doktorgeschwistern Dr. Elisabeth Krause-Vilmar und Dr. Sebastian Weigert, sowie meinem Freund und Lehrer Prof. Dr. Jörg Lauster. Ohne ihre freundschaftliche und ermunternde Unterstützung wäre diese Studie nie zu einem Ende gekommen. Für aufmerksames Korrekturlesen danke ich meiner Mutter, sowie meinen lieben Freundinnen Katharina Mautz, Christina Kaiser und Maja Bösser.

Größte Unterstützung habe ich mein Leben lang und auch während der Promotionszeit durch meine Eltern Manfred und Marlies Schmied erfahren. Besonders ihnen sei dieses Buch gewidmet.

Großen-Buseck, November 2024

Mareike Schmied

Inhalt

Einleitung	1
1. Das Buch der Klagelieder – eine Einführung	4
1.1 Der Aufbau der Klagelieder	4
1.2 Die Gottesvorstellungen in den Klageliedern	6
1.3 Datierung der Klagelieder	8
1.4 Autorschaft	11
2. Das rabbinische Judentum	12
2.1 Geschichtlicher Rahmen: Die spätrömische Zeit in Palästina	12
2.2 Die Anfänge des rabbinischen Judentums nach der klassischen Geschichtsschreibung	14
2.3 Die Verwerfung der Gründungslegenden	17
2.4 Das Pharisäische Erbe	18
2.5 Die Birkat haMinim – Als Ausschluss anderer Juden?	19
2.6 Ein Blick in außerrabbinische Quellen	20
2.7 „Parting of the Ways“	25
2.8 Kontinuität oder Neuanfang?	29
2.9 Römischer Kontext	33
2.10 Urbaner Kontext	36
2.11 Zusammenfassung	38
3. Was ist Midrasch?	38
3.1 Midrasch – Eine hermeneutische Annäherung	40
3.2 Das rabbinische Schriftverständnis	41
3.3 Rabbinischer Umgang mit dem Bibeltext	41
3.4 Midrasch-Sammelwerke	44
4. Der Midrasch Echa Rabbati	47
4.1 Aufbau von EchR	47
4.2 Textgeschichte von EchR	48
4.3 Die beiden Textfamilien im Überblick	48
4.4 Die beiden Textfamilien im Vergleich	52
4.5 Thesen zur doppelten Textgeschichte von EchR	53
5. Forschungsgeschichtlicher Überblick	55
5.1 Text und Textgeschichte (Buber, Marx, Mandel, Alexander, Neusner)	56
5.2 Literaturwissenschaftliche Ansätze (Stern, Hasan-Rokem)	58

5.3	Traditionsgeschichte/Rezeptionsgeschichte (Cohen, Mintz, Linafelt, Gregerman)	60
5.4	Positionierung der Studie in der Forschungsgeschichte	63
5.5	Rabbinische Gottesvorstellungen	63
5.6	Zu Aufbau und Methodik der Studie	70
 Kapitel I: Gottes Gewalt und Zorn		73
1.	Gottes Gewalt und Zorn in den Klageliedern	73
1.1	Die Gewalt und der Zorn Gottes in Klgl 2,1–9	74
1.2	Die Gewalt und der Zorn Gottes in Klgl 1,11c–16	80
1.3	Die Gewalt und der Zorn Gottes in Klgl 3,1–18	83
1.4	Auslegungen zu Einzelversen der Klagelieder, die von Gottes Gewalt zeugen	91
1.4.1	Klgl 1,5	91
1.4.2	Klgl 1,21	92
1.4.3	Klgl 2,17	93
1.4.4	Klgl 2,21–22	94
1.4.5	Klgl 3,43	96
1.4.6	Klgl 4,11	96
1.4.7	Klgl 5, 21–22	97
1.5	Zusammenschau zu Gottes Gewalt und Zorn in den Klageliedern	98
2.	Gottes Gewalt in EchR	99
2.1	Gottes universale Kriegsmacht (Pet 30)	100
2.2	Gottes Handeln ist begründet (zu Klgl 1,5)	107
2.3	Gottes schonungslose Gewalt ... wird ausgeblendet (zu Klgl 2,2)	108
2.4	Gott ändert absichtlich, worauf Israel vertraut (zu Klgl 2,2)	110
2.5	Planvolle Ordnung in der Katastrophe (zu Klgl 2,4)	114
2.6	Adams Strafe als Urbild (zu Klgl 2,6)	116
2.7	Gottes Wendungen (zu Klgl 3,3)	118
2.8	Gott, der wahre Anführer (zu Klgl 3,37)	119
3.	Zwischenbilanz zu Gottes Gewalt	121
4.	Feinde und Gegner	122
4.1	Das Bild Nebukadnezars in der Hebräischen Bibel	123
4.2	Nebukadnezar in EchR	127
4.2.1	Gott macht die Einnahme Jerusalems erst schmachhaft (Pet 5) ...	127
4.2.2	Nebukadnezar am Scheideweg (Pet 23)	129
4.2.3	Zedekias Rebellion gegen Nebukadnezar (zu Klgl 2,10)	134
4.2.4	Nebukadnezars Warnung (zu Klgl 5,5b)	137
4.2.5	Nebukadnezars Warnung II (zu Klgl 5,11)	138

4.3	Zusammenschau zu Nebukadnezzar in EchR	139
4.4	Hadrian in EchR	140
4.5	Titus	145
4.6	Feinde und Gegner in EchR	147
5.	Gottes Rolle bei der Tempelzerstörung	148
5.1	Gottes Planänderung (Pet 20)	150
5.2	Gottes bewusster Abzug vom Heiligtum (Pet 24)	152
5.3	Die Middat haDin fordert Gottes Eingreifen (Klgl 1,13)	156
5.4	Nur Stein und Holz (zu Klgl 4, 11)	160
5.5	Asafs Appell an Gottes Mitbetroffenheit (zu Klgl 5,2)	163
5.6	Auswertung zu Gottes Rolle bei der Tempelzerstörung	164
 Kapitel II: Apologie Gottes – Schuld Israels		 167
1.	Jerusalem/Zions Schuld in den Klgl	168
1.1	Klgl 2,14	168
1.2	Klgl 1,5	169
1.3	Klgl 1,8	170
1.4	Klgl 1,9a	170
1.5	Klgl 1,14a.18a	172
1.6	Klgl 1,20b	173
1.7	Klgl 1,22ab	174
1.8	Klgl 4,6a	174
1.9	Klgl 4,13	175
1.10	Klgl 5,7	176
1.11	Klgl 5,16	177
1.12	Klgl 3,39	178
1.13	Klgl 3,42	179
2.	Schuld Israels in den Klgl – Zusammenschau	180
3.	Israel hat die Strafe verdient – Dtr Erklärungsmodelle in EchR	182
3.1	Freispruch Gottes	183
3.1.1	Gottes vergebliche Anstrengungen (Pet 16)	183
3.1.2	Gottes mildes Strafmaß (zu Klgl 1,14)	185
3.1.3	Schuld, Strafe und Trost in gleichem Maße (zu 1,22)	187
3.1.4	Gottes Ratlosigkeit (zu Klgl 2,13)	190
3.2	Die Schuld Israels	193
3.2.1	Die Missachtung der Tora (Pet 2)	193
3.2.2	Adam als Prototyp der Verderbtheit (Pet 3)	196
3.2.3	Israel hätte es besser wissen müssen (Pet 12)	199
3.2.4	Dienst an unnützen Götzen (zu Klgl 1,1 אִיכָה)	203
3.2.5	Programmatischer Abfall Israels seit dem Sinai (zu Klgl 1,1 לִמַּס)	213

3.2.6 Israel wiegt sich in falscher Sicherheit (zu Klgl 2,7)	215
3.2.7 Die anhaltende Unzufriedenheit der Menschen (zu Klgl 3,39) . . .	217
4. Zusammenschau zur Schuld Israels und Apologie Gottes	220

Kapitel III: Apologie Israels – Antitheodizee 223

1. Antitheodizee'sche Lesart der Klagelieder	225
2. Antitheodizee in EchR	227
2.1 Israels bewusste Selbstabgrenzung (Pet 4)	227
2.2 Der Spott der Völker (Pet 15)	231
2.3 Die Fürbittenden treten vor Gott (Pet 24)	233
2.3.1 Abraham in den Ruinen des Tempels (2–21)	241
2.3.2 Die Anklage der Erzväter (22–24)	244
2.3.3 Moses fordert seinen Lohn	247
2.3.4 Rahels Klage	249
2.4 Streitgespräch zwischen Abraham und Gott (zu Klgl 1,1)	255
2.5 Israels Scheidebrief – Gottes willkürliches Handeln (zu כְּאֵלֵינוּ) . . .	258
2.6 Gott verteidigt Israel vor Gabriel (zu Klgl 1,13)	265
2.7 Geforderte Exklusivität (zu Klgl 1,21)	268
2.8 Gott bricht seine Versprechen (zu Klgl 2,1)	271
2.9 Zu Unrecht verstoßen – Israel klagt an (zu Klgl 3,1)	274
2.10 Israels treues Warten (zu Klgl 3,21)	278
2.11 Israel erwählt Gott (zu Klgl 3,24)	283
3. Zusammenschau zur Apologie Israels und Antitheodizee	286

Kapitel IV: Gottes Abwesenheit 289

1. Gottes Anwesenheit und Abwesenheit in der Hebräischen Bibel	289
2. Gottes Abwesenheit in den Klgl	291
3. Gottes Abwesenheit in EchR	293
3.1 Der Ehemann auf Reisen (zu Klgl 1,1)	293
3.2 (K)einen Tröster (zu Klgl 1,2 //1,17)	295
3.3 Die Sonderstellung der Kinder (zu Klgl 1,5)	297
3.4 Der kommende Messias (zu Klgl 1,16)	299
3.5 Die „Erreichbarkeit“ Gottes (zu Klgl 3,43f.)	302
4. Zusammenschau zu Gottes Abwesenheit	305
5 The Missing Voice	306

Kapitel V: Klage und Mit-Leiden Gottes	309
1. Gottes Klage in der Hebräischen Bibel	309
2. Gottes Klage und Mit-Leiden in EchR	316
2.1 Gottes Schicksalsgemeinschaft mit Israel (Pet 2)	316
2.2 Eine Klagestimme aus Zion (Pet 8)	320
2.3 Verweigertes Gotteslob (Pet 24)	321
2.4 Gottes Suche nach Trost (Pet 24 zu Jes 12,22)	323
2.5 Der Auszug der Schekhinah aus dem Tempel (Pet 25)	331
2.6 Gott teilt das Schicksal mit seinen Partnern (Pet 34)	335
2.7 Imitatio Hominis (zu Klgl 1,1)	338
2.8 Gott weint mit Zion (zu Klgl 1,2)	343
2.9 Gottes unaufhörliches Weinen (zu Klgl 1,16)	345
2.10 Gott, ein Arzt, der sich nicht heilen kann (zu Klgl 1,16b)	346
2.11 Gott, (k)ein umsorgender Hirte!?!	348
2.12 Gottes Klage um seine Menschenverlassenheit (zu Klgl 3,20) ...	352
3. Zusammenschau zu Gottes Klagen und Mit-Leiden in EchR	355
 Kapitel VI: Die anhaltende Hoffnung auf Gottes Eingreifen ...	359
1. Anzeichen von Hoffnung in den Klgl	359
2. Anzeichen von Hoffnung in EchR – Ein Déjà-lu	364
2.1 Gottes Zuverlässigkeit (zu Klgl 1,2)	365
2.2 R. Akibas Festhalten an den Propheten (zu Klgl 5,18)	373
3. Zusammenschau zur anhaltenden Hoffnung	376
 Kapitel VII: Die Gottesbilder in EchR – ein Fazit	379
Rabbinische Gottesbilder für christliche Ohren – ein Ausblick	386
 Literaturverzeichnis	389
Stellenregister	411
Autorenregister	415
Sachregister	417

Einleitung

tout texte se construit [...] comme mosaïque de citations, tout texte est absorption et transformation d'un autre texte.¹

Jeder Text, egal ob Midrasch oder Doktorarbeit, bildet ein Mosaik aus Zitaten. An obigem Zitat der „Mutter der Intertextualitätstheorie“, Julia Kristeva, kommt niemand vorbei, der sich mit der Bibel und ihrer Nachgeschichte im rabbinischen Judentum befasst. Durch die bewusste und explizite Wiederaufnahme von Zitaten schaffen die Rabbinen explizite Intertextualität, in der sie Fragmente ihrer Tradition – der Hebräischen Bibel – aufnehmen und in neue Diskurse einfügen. Im neuen Diskurs transformieren sich die angeführten Traditionsstücke zu etwas Neuem, bleiben jedoch weiterhin Teil des alten Diskurses und schaffen zwischen beiden Texten eine Art Brücke – bzw. einen lebendigen Dialog.²

Ein solcher lebendiger Dialog mit dem Bibeltext liegt auch im Midrasch Echa Rabbati³, dem Midrasch zu den Klageliedern, vor. Die beiden Texte stehen sich sehr nahe und sind mehr als ein Basistext und seine Auslegung: Sie entstammen zum einen beide einer ähnlich katastrophalen, identitätsraubenden Situation, die die gleichen Fragen aufwirft und um Antworten ringt.⁴ Zum an-

¹ J. KRISTEVA, *Semeiotike. Recherches pour une sémanalyse*, Points 96, Paris 1969, 85.

² Vgl. D. BOYARIN, *Intertextuality and the Reading of Midrash*, Bloomington 1990, 24.

³ Die Bezeichnung des Midrasch zu den Klageliedern wird in unterschiedlichen Kreisen unterschiedlich bezeichnet. ‚Echa Rabbati‘ ist die deutsche Umschrift für איכה רבתי, die heute gängige Bezeichnung in Israel, zusammengesetzt aus dem ersten Wort der Klagelieder איכה und einem weiteren Lexem aus dem ersten Vers der Klagelieder. Da die große Midrasch-Sammlung des 16. Jh. Midrasch Rabbah – ‚der große Midrasch‘ genannt wurde, tragen die anderen Midraschim aus dieser Sammlung Rabbah als Beinamen (Bereshit Rabbah; Shemot Rabbah, Wayyikra Rabbah, ...). Daher ist die Zusammensetzung aus Echa und Rabbati eine Besonderheit, die mit dem Vorkommen der Konsonantenkombination רבתי (groß/zahlreich) in Klg 1,1 erklärt wird. In der anglophonen Literatur wird aber häufig angeglichen, wenn von Ekha Rabbah oder Lamentations Rabbah gesprochen wird. Im Deutschen findet sich selten auch Klagelieder Rabbah als Bezeichnung dieses Werks. Bei Echa Zuta handelt es sich allerdings um ein anderes, späteres Werk.

⁴ Vgl. S.J.D. COHEN, *The Destruction. From Scripture to Midrash*, *Prooftexts* 2,1 (1982), 18–39, 35.

deren zeigt EchR aber auch Tendenzen, die offen gebliebenen theologischen Fragen aus den Klageliedern zu beantworten, sodass ein echter Dialog entsteht.

Die Klagelieder werden häufig als Katastrophenliteratur gedeutet.⁵ In fünf einzelnen Liedern kommen verschiedene Stimmen zu Wort, die versuchen, die erschütternden Ereignisse der Zerstörung Jerusalems im Jahr 586 v. Chr. durch die Babylonier zu verarbeiten. Sie sprechen dem überlegenen, babylonischen Feind allerdings jegliche Macht als Sieger ab, indem sie ihren eigenen Gott zum zornigen, gewalttätigen und überlegenen Verursacher des Untergangs erklären. Mit dieser theologischen Begründung gelingt es zwar, die Unterlegenheit Gottes zu negieren und sein Machtpotential besonders eindrucksvoll darzustellen. Die Verfasser stellen dadurch aber gleichzeitig ihre gemeinsame Vergangenheit samt aller bisheriger Glaubensüberzeugungen⁶ in Frage und – vielleicht gravierender – auch die Zukunft der Gottesbeziehung. Durch die Betonung der eigenen Schuld bzw. der Schuld Jerusalems wird zumindest versucht, Gottes destruktives Gewalthandeln als gerechtfertigte Strafe für die Übertretungen zu legitimieren. Allerdings bleiben alle Eingeständnisse der Schuld in den Klageliedern relativ inhaltslos, sodass der Begründungszusammenhang nicht überzeugt. Der Stimmenchor der Klagelieder spricht aus unterschiedlichen Perspektiven über Gott, aber auch direkt zu Gott. In der Vielstimmigkeit der Klagelieder fällt umso mehr auf, dass eine Stimme schmerzlich vermisst wird – Gott selbst bleibt stumm und wendet sich seiner Stadt und ihrer Bevölkerung bis zum Ende der Klagelieder nicht wieder zu. Der hier beschriebene Gott ist ein strafender Gott, der anwesend ist, wenn Jerusalem untergeht, der gar daran beteiligt ist. Allerdings ist er abwesend, wenn er Heilung bringen soll. Er wird nicht als abwesend in der Not beschrieben, sondern abwesend in der Wiedergutmachung, im Trost und in der Heilung.

Die Klagelieder selbst geben keine Antworten auf die Krise. Gottes Gewalt, sein Schweigen und die Unklarheit über die Verfehlungen, die Gottes Zorn herbeigerufen haben, bleiben im Kontext der Klagelieder unkommentiert und unerklärt. Erst im intertextuellen Zusammenspiel mit anderen biblischen Texten werden die theologischen Probleme aufgearbeitet und mit hoffnungsvollen, (göttlichen) Antworten versehen. Zur Intertextualität zwischen den Klageliedern und anderen Büchern des biblischen Kanons sind in den letzten Jahren mehrere Studien erschienen.⁷ Die Rabbinen haben bereits in der Spätantike

⁵ Vgl. bspw. T. LINAFFELT, *Surviving Lamentations. Catastrophe, Lament, and Protest, in the Aftermath of a Biblical Book*, Chicago 2000; K. M. O'CONNOR, *Lamentations and the Tears of the World*, New York 2002; U. BAIL, *Die verzogene Sehnsucht hinkt an ihren Ort. Literarische Überlebensstrategien nach der Zerstörung Jerusalems im Alten Testament*, Gütersloh 2004; u.a.

⁶ Die Einnahme und Zerstörung Jerusalems und des Tempels bedeutet gleichzeitig auch den Zusammenbruch der Zionstheologie. S.u. A. *Das Buch der Klagelieder – eine Einführung*.

⁷ Besonders DtJes wird als Antwort auf die Klagelieder verstanden. Zur Literatur vgl. unten Anm. 25.

intertextuelle Schriftauslegung betrieben, zwar unter anderen Voraussetzungen als heutige Forschende, aber dennoch kamen auch sie zu dem Ergebnis, dass Jesaja auf die Klagen der Klagelieder eine Antwort zu geben weiß, und belegen diese Beobachtung auch durch die Gegenüberstellung von Texten.

In der hier vorliegenden Studie soll es allerdings nicht um die intertextuellen Fähigkeiten der Rabbinen gehen, sondern ein Blick auf die eben thematisierten problematischen Gottesbilder geworfen werden. Sie leben in einer Zeit, in der die durchlebte Katastrophe der Zerstörung Jerusalems und des Tempels ein zweites Mal eingetreten ist, trotz aller göttlichen Versprechen, seinen Zorn nicht erneut über Israel auszuschütten. Die Rabbinen müssen die Infragestellung aller vorherigen Glaubensüberzeugungen erneut verarbeiten. Doch sie haben – im Unterschied zu ihren Vorfahren – die Texte vorliegen, die über die letzte Katastrophe hinweg helfen konnten.

Die Forschungsfragen dieser Untersuchung lauten:

Wie verändern sich die problematischen Gottesbilder der Klagelieder in der rabbinischen Rezeption gegenüber ihrer Vorlage, nachdem Jerusalem eine ganz ähnliche Katastrophe wie die Zerstörung und die Exilierung durch die Babylonier (586 v. Chr.) ein zweites Mal aus römischer Hand durchleben musste? Wie gehen die Rabbinen mit der erneuten Niederlage und den daraus resultierenden Glaubens- und Lebenskrisen um? Wie schaffen sie es, erneut an ihrem Gott festzuhalten, der den Untergang des Zweiten Tempels nicht verhindern konnte? In welchen rabbinischen Gottesbildern lässt sich eine Kontinuität der vorgegebenen Tradition feststellen, welche Vorstellungen werden transformiert, welche Ideen komplett verworfen?

Ehe die Texte aus EchR selbst in den Blick genommen werden, werden einige Voraussetzungen der Lektüre vorgestellt: Zunächst rückt das Buch der Klagelieder als Basistext in den Blick und es werden die verschiedenen, in ihm verhandelten Gottesbilder analysiert. Hiernach folgt eine kurze Einführung in die Zeit des entstehenden Rabbinischen Judentums, um einen historischen Rahmen abzustecken, in dem die Wiederaufnahme der Klagelieder nachvollziehbar wird. Anschließend werden die rabbinische Hermeneutik und speziell die Methode der midraschischen Bibelauslegung vorgestellt, wie sie im hier fokussierten Midrasch Echa Rabbati vorliegt. Anschließend wird der Midrasch selbst thematisiert: Nach einer Einführung in seinen Aufbau und seine komplexe Textgeschichte, wird zunächst ein Überblick in die Forschungsgeschichte zu EchR gegeben. Am Ende des einleitenden Kapitels werden schließlich verschiedene Ansätze zu einer rabbinischen Theologie und insbesondere zu den Gottesvorstellungen thematisiert.

1. Das Buch der Klagenlieder – eine Einführung

Das Buch der Klagenlieder zeugt von einer großen theologischen Krise: Jerusalem, die Stadt, die seit dem wundersamen Abzug der assyrischen Belagerer (701 v. Chr.) als uneinnehmbar gegolten hatte und infolgedessen zur erwählten Gottesstadt Adonais deklariert worden war, ist von den Babyloniern eingenommen und zerstört worden. Selbst der Tempel, die Wohnstätte Adonais, wurde dabei nicht von den babylonischen Angreifern verschont. Auch setzte die Exilierung des Königs und Teilen der Oberschicht der nationalen Unabhängigkeit ein jähes Ende.

Die Klagenlieder versuchen auf poetische Weise mit den theologischen Problemen umzugehen, die durch die national-politische und religiöse Niederlage aufgeworfen wurden. Wie konnte es passieren, dass die uneinnehmbare Stadt in die Hände der Babylonier fiel? Konnte oder wollte Adonai die Stadt nicht beschützen? Hatte der höchste babylonische Gott Marduk etwa über Adonai triumphiert? Und was bedeutete die Niederlage für die Erwählung Israels zum Volk Adonais?⁸ Auch das Ende des Königtums und die neu beginnende Fremdherrschaft stellten die Gottesbeziehung in Frage. In wie weit diese theologischen Fragen in den Klagenliedern bearbeitet werden, soll nach einer kurzen Einführung in Form und Aufbau der Klagenlieder thematisiert werden.

1.1 Der Aufbau der Klagenlieder

Die Klagenlieder bestehen aus fünf stark stilisierten Gedichten in Form eines Akrostichons⁹ (zumindest Klgl 1–4), die jeweils eine eigene Perspektive auf die Katastrophe und ihre Konsequenzen darstellen. Trotz der hochstilisierten äußeren Form handelt es sich um parataktische Gedichte, die unterschiedliche, teils widersprüchliche Vorstellungen beinhalten und die keinem kohärenten Gedankengang folgen. Das Ausmaß der Erschütterung der Katastrophe wird im scheinbaren Chaos der Gedanken spürbar. Gleichzeitig hilft die strenge Form, die Verzweiflung im Zaum zu halten. Hinzu kommt, dass in den fünf Klagenliedern verschiedene Perspektiven auf die Folgen der Katastrophe und die theologische Krise geworfen werden, indem verschiedene Stimmen zu Wort kommen: In den ersten beiden Gedichten alterniert die Stimme eines na-

⁸ Kratz geht davon aus, dass die Vorstellung von Israel als Volk Gottes bereits mit den nach Juda kommenden Israeliten nach der Zerstörung Samarias etabliert worden war, weil es sonst keinen Grund gegeben hätte, in Juda die Bezeichnung Volk Israel aufrecht zu erhalten. Vgl. R. G. KRATZ, *Israel als Staat und Volk*, ZThK 97 (2000), 1–17.

⁹ Akrostichon bezeichnet eine Gedichtform, deren Zeilen jeweils mit Buchstaben in der Reihenfolge des Alphabets beginnen. Klgl 1–2.4 folgen diesem strikten Aufbau, in Klgl 3 beginnen jeweils drei Kurzzeilen mit demselben Buchstaben, so dass das Kapitel 66 Zeilen aufweist. Klgl 5 hat zumindest 22 Verse gemäß der Anzahl des hebräischen Alphabets und fügt sich dadurch dennoch gut in die Gesamtkomposition ein.

menlosen Erzählers mit der Stimme der personifizierten Stadtfrau Zion¹⁰. Der Erzähler blickt von außen auf den desaströsen Zustand Zions, während Frau Zion selbst aus der Opferrolle¹¹ spricht. Lied 3 spiegelt die Sicht „des Starken, der das Elend sah“¹² wider (Klgl 3,1). In Klgl 4 kommt erneut die Stimme des/ eines Erzählers zu Wort, ehe in Klgl 5 ein kollektives Klagelied den Abschluss bildet. Jede dieser vertretenen Stimmen repräsentiert eine eigene Sicht auf den Untergang und hadert auf unterschiedliche Weise mit Adonai.¹³ Aus verschiedenen Perspektiven malen sie gewaltige, plastische Bilder, um ihren Schmerz, ihr Leid und ihre Klage auszudrücken. „Die Dramatik des Leidens wird auf mehrere Rollen verteilt.“¹⁴ Neben die Klage treten verschiedene Fragen – nach der Schuld, nach der Vergangenheit, nach einer möglichen Zukunft und – vielleicht am aufwühlendsten – die Frage nach Gott, nach seiner Hilfe, nach seiner Gerechtigkeit und seinen Versprechen. Entsprechend entsteht in den Wirren der Fragen und der Polyphonie der Stimmen auch kein kohärentes Gottesbild. Insgesamt lassen sich vier vorherrschende Gottesbilder in den Klageliedern herausarbeiten.

¹⁰ Zur Personifikation Zions siehe: C. M. MAIER, *Daughter Zion, Mother Zion*, Minneapolis 2002. Die Vorstellung von Jerusalem/Zion als Ehefrau Adonais bedeutet bereits eine zweite Entwicklungsebene der Zionstheologie. Ursprünglich war Zion nämlich der erwählte Gottesberg Gottes (Vgl. Ps 48; 125,1), ehe Jerusalem in Jer 4–10 zur untreuen Stadtfrau transformiert wird. Die Klagelieder stellen nun eine weitere Transformation der Zionstheologie dar, da hier die personifizierte Stadtfrau selbst ausführlich zu Wort kommt und ihr eigenes Anliegen vertritt. Vgl. G. BAUMANN, *Liebe und Gewalt*, 179.

¹¹ Zur Opferrolle Jerusalems und dem körperlichen Leid der personifizierten Stadtfrau, vgl. C. M. MAIER, *Body Space as Public Space. Jerusalem's Wounded Body in Lamentations*, in: John L. Berquist/Claudia V. Camp [Hgg.], *Constructions of Space II. The Biblical City and Other Imagined Spaces*, New York 2008, 119–138. Außerdem: E. BOASE, *The Traumatized Body. Communal Trauma and Somatization in Lamentations*, in: Eve-Marie Becker/Jan Doehorn/Else K. Holt [Hgg.], *Trauma and Traumatization in Individual and Collective Dimensions. Insights from Biblical Studies and Beyond*, Göttingen 2014, 193–209.

¹² Über die Identität des נגב wurde in der Forschung lange diskutiert. Die Einen identifizieren die namenlose, männliche Person mit dem leidenden Propheten Jeremia, der als Augenzeuge der Zerstörung Jerusalems ihr Schicksal teilt und bezeugt wie kein anderer. Andere hören Hiobs Klage in Klgl 3, da sich einige der verwendeten Motive auch im Hiobbuch finden lassen. Berges identifiziert den männlichen Beter ebenfalls mit Zion, was aber aufgrund des Geschlechterwechsels nicht haltbar erscheint. Die neueren Ansätze sehen in der männlichen Gestalt aus Klgl 3 einen fiktiven, aber männlichen Gegenpol zur klagenden Stadtfrau Jerusalem. Vgl. U. BERGES, ‚Ich bin der Mann, der das Elend sah‘ (Klgl 3,1). Zionstheologie als Weg aus der Krise, in: *BZ* 44 (2000), 1–20, 10.

¹³ Allerdings gibt es auch verbindende Motive, wie bspw. die Aufforderung „hinzuschauen“, die wie ein Refrain wiederkehrt (Klgl 1,11; 2,20; 5,1 an Gott; 1,12 an die Vorbeigehenden). Vgl. M. GROHMANN, *Klagelieder*, Zürcher Bibelkommentare, Zürich 2022, 9.

¹⁴ A.a.O., 10.

1.2 Die Gottesvorstellungen in den Klageliedern

Die Klagelieder stellen eine Besonderheit in der Frage nach den Gottesbildern dar. In Folge der nationalen Katastrophe der Zerstörung Jerusalems und des dort situierten Heiligtums Adonais gerät das Volk in eine tiefe Gotteskrise, die sich in den fünf Gedichten niederschlägt. In der verwobenen Polyphonie der Klagelieder lassen sich unterschiedliche Gotteserfahrungen erkennen, die von tiefstem Entsetzen, bitterer Enttäuschung, anklagenden Forderungen und rechtfertigendem Zuspruch zeugen. Durch diese Vielstimmigkeit bleiben die Gottesaussagen vielfältig und fragmentarisch¹⁵ und lassen sich nicht auf eine Hauptaussage herunterbrechen. Umso erstaunlicher ist es, dass erst seit der Studie von Gottwald¹⁶ aus dem Jahr 1954 überhaupt die Theologie der Klagelieder thematisiert wird. Seither gibt es zahlreiche Aufsätze zur Theologie dieser biblischen Schrift und das Sujet hat sich auch fest in der Kommentarliteratur etabliert.

Dobbs-Allsopp beschreibt die Theologie der Klagelieder als „occasional, pluralistic, equivocating and fragmentary“¹⁷ und drückt damit bereits die Schwierigkeit aus, den verschiedenen theologischen Ansätzen in den Klageliedern gerecht zu werden. S.E. sind es vor allem die Kontrasterfahrungen zwischen dem glorreichen Einst, das auf Gottes wohlwollende Souveränität zurückgeführt wurde, und dem elenden Jetzt, welches das Gottesbild aufs Tiefste erschüttert.¹⁸

Diese Erschütterung rührt vor allen Dingen aus dem gewaltigen und gewalttätigen Zornausbruch Gottes, der in den Klageliedern betont wird, wie in keinem anderen biblischen Buch. Statt die Niederlage Adonais gegen Marduk als Erklärung der Katastrophe anzunehmen, sind sich die vertretenen Stimmen in den Klgl darüber einig, dass Adonai selbst seinen Zorn über Jerusalem ausgeschüttet habe. Frevel differenziert drei Aktionsarten des göttlichen Zorns in den Klgl: „Der Zorn Gottes in Klgl 2 ist destruktiv, in Klgl 1 ist er gerecht, in Klgl 3 gehört er zur Universalität Gottes und ist selbst für den Gerechten unvermeidbar.“¹⁹ Bereits in dieser Reflexion über den göttlichen Zorn lässt sich innerhalb der Klagelieder eine sich weiterentwickelnde, theologische Verarbeitung erkennen. In Gottes destruktivem Gewalthandeln in Klgl 2 wirken seine Attacken gegen Zion beinahe willkürlich und lassen keinen Motivations-

¹⁵ Vgl. F. W. DOBBS-ALLSOPP, *Lamentations. Interpretation*, Louisville 2002, 23.

¹⁶ N. K. GOTTWALD, *Studies in the Book of Lamentations*, London 1954. Zuvor beschäftigten sich die Studien und Kommentare vor allem mit der Datierungs- und Autorenfrage bzw. mit der poetischen Form der Klagelieder. „This is the peculiar fate of the shorter Biblical books.“ A.a.O., 20.

¹⁷ F.W. DOBBS-ALLSOPP, *Lamentations*, 24.

¹⁸ Vgl. ebd. Diese Kontrastierung zwischen „Einst und Jetzt“ ist jedoch ein häufiges Motiv der altorientalischen Totenklage. Vgl. M. GROHMANN, *Klagelieder*, 22.

¹⁹ C. FREVEL, *Klagelieder*, Neuer Stuttgarter Kommentar. Altes Testament 20,1, Stuttgart 2017, 76.

grund erkennen. In Klgl 1 werden Gottes Zorn und Gewalt mit der Sünde und Schuld Jerusalems in Beziehung gesetzt, sodass ihm im Sinne des Tun-Ergehen-Zusammenhangs eine Rechtfertigung für sein Handeln zugesprochen wird und sogar Zion selbst Gottes Gewalthandeln an ihr als gerecht empfindet (1,18). Sowohl der Gewalt und dem Zorn Gottes als auch der Gerechtigkeit Gottes werden im Hauptteil der Studie jeweils ein ganzes Kapitel gewidmet (*I. Gewalt und Zorn Gottes; II. Apologie Gottes – Schuld Israels*), sodass hier nicht detaillierter darauf eingegangen werden muss.

Im direkten Gegensatz zum aggressiven, gewalttätigen, erschreckend nahen, aktiven Gott lassen viele Verse in den Klageliedern ihn in unerreichbare Ferne rücken und geradezu passiv erscheinen. Zion sitzt seinetwegen einsam (1,1); er verhüllt Zion oder sich selbst in einer Wolke (2,1; 3,44); er reagiert nicht auf die Aufforderungen ‚hinzuschauen‘ (1,9.11; 3,50; 5,1), und spendet Jerusalem keinen Trost (Klgl 1,2.9.16.17.21). Hinzu kommt, dass durch die Zerstörung des Tempels auch die präsenztheologische Konzeption der Zions-theologie ins Wanken gerät und seine Anwesenheit in Jerusalem dadurch vollständig in Frage gestellt wird.²⁰ Obwohl nicht nur über, sondern auch zu Gott gesprochen wird, fehlt Gottes Stimme in den sonst polyphonen Klageliedern gänzlich. Gottes Stimme ist die „missing voice“²¹ der Klagelieder. Auch Gottes Abwesenheit und seine „missing voice“ werden im Hauptteil der Untersuchung erneut aufgenommen und weiter ausgeführt (*IV. Abwesenheit Gottes; IV.5 Die „missing voice“*).

Neben den Vorstellungen des erschreckend nahen und unerreichbar fernen Gottes beinhalten die Klageliedern aber auch einige Sequenzen, die verdeutlichen, dass weiterhin mit Gottes rettendem Eingreifen gerechnet wird. Die Aufforderungen ‚hinzuschauen‘ und ‚sich zu erinnern‘ sind nur ein Indiz für das Harren darauf, dass Gott sich wieder zuwenden wird.²²

Die größten Hoffnungsaussagen erkennen die meisten Kommentare als theologisches Herzstück der Klagelieder, in 3,21–39: Gottes Gnadenerweise (חסדים), seine Güte (טוב יהוה), seine Treue (אמונה) und seine Barmherzigkeit (רחמים) werden dort in „heilende Erinnerung“²³ gerufen. Auch hierauf wird in einem eigenen Kapitel weiter eingegangen (VI. Die anhaltende Hoffnung auf Gottes Eingreifen).

Ein weitaus seltener beachtetes Phänomen in den Klageliedern ist, dass die multiplen Stimmen nicht nur über die Erfahrungen der Katastrophe klagen, sondern in ihrer Klage auch Anklage gegen Gott erheben und ihren Protest

²⁰ Vgl. C. FREVEL, Zerbrochene Zier, Tempel und Tempelzerstörung in den Klageliedern (Threni). In: Othmar Keel/Erich Zenger [Hgg.], Gottesstadt und Gottesgarten. Zu Geschichte und Theologie des Jerusalemer Tempels, QD 191, Freiburg i. B. u.a. 2002, 99–153, 106.

²¹ K. M. O’CONNOR, Lamentations and the Tears of the World, 15.

²² Vgl. F. W. DOBBS-ALLSOPP, Tragedy, Tradition, and Theology, Tragedy, Tradition, and Theology in the Book of Lamentations, JSOZ 74 (1997), 29–60, 55.

²³ C. FREVEL, Klagelieder, 79.

zum Ausdruck bringen. Braiterman²⁴ ist der erste, der von Antitheodizee in den Klageliedern spricht, einer Verweigerung, Gottes Handeln als gerecht anzuerkennen. Im Anklagen des erlebten Leids wird der Widerstand aufrechterhalten und gegen eine Sinngebung des Leids protestiert. In wie weit die Klagen in den Klageliedern als antitheodizee'sche Anklagen Gottes zu verstehen sind, soll ebenfalls im Hauptteil vertieft werden (III. Antitheodizee).

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Gottesbilder in den Klageliedern zutiefst gegensätzlich sind: Gottes Wohlwollen von einst steht dem desaströsen Zustand des Jetzt gegenüber. Gott erweist sich in seinem Gewalthandeln unerträglich nah und bleibt gleichzeitig unerreichbar fern und stumm. Er schlägt, straft, zerstört aktiv, verhält sich gegenüber den Anklagen jedoch absolut passiv. All diese Gegensätze zeichnen ein höchst ambivalentes, widersprüchliches Gottesbild.

In dieser Studie werden die einzelnen hier benannten Gottesbilder zunächst detaillierter aus den Klageliedern herausgearbeitet, um danach Kapitel für Kapitel zu untersuchen, wie die Rabbinen mit diesen Gottesvorstellungen umgegangen sind. An welchen Gottesbildern haben die Rabbinen festgehalten, welche transformiert und welche verworfen, um auch nach der zweiten Katastrophe an Gott festhalten zu können?

1.3 Datierung der Klagelieder

Es ist relativ unumstritten, dass sich die traumatischen Erfahrungen von 586 v. Chr. in den poetischen Klageliedern niederschlagen. In welchem zeitlichen Abstand zur Katastrophe sie entstanden sind, ist hingegen breit diskutiert worden. Es wird heute jedoch allgemein vertreten, dass Deuterocesaja auf die theologischen Anfragen der Klagelieder antwortet²⁵ und daher die Abfassung des spätexilischen Prophetenbuchs den *terminus ante quem* bildet. Beiden biblischen Büchern ist es gemeinsam, dass sie noch nicht von der Rückkehr aus dem Exil wissen.

Aus der oben genannten Weiterentwicklung theologischer Themen wird bereits deutlich, dass die fünf Klagelieder nicht von Anfang an zusammen gehört haben²⁶, auch, da sie unterschiedlich stark auf die Ereignisse des Untergangs

²⁴ Vgl. Z. BRAITERMAN, (God) after Auschwitz. Tradition and Change in Post-Holocaust Jewish Thought, Princeton 1998.

²⁵ Zur Intertextualität zwischen Deuterocesaja und den Klageliedern gibt es mehrere monographische Studien: P. TULL-WILLEY, Remember the Former Things. The Recollection of Previous Texts in Second Isaiah, Atlanta 1997; B. SOMMER, A Prophet Reads Scripture. Allusions in Isaiah 40–55, Stanford 1998; L.-S. TIEMEYER, For the Comfort of Zion. The Geographical and Theological Location of Isaiah 40–55, Leiden 2011.

²⁶ Dass die Klagelieder kein zusammengehöriges Ganzes bilden, sondern eine Komposition aus einzelnen Liedern sind, erörtert FREVEL in seiner Antrittsvorlesung hinreichend (Gott in der Krise. Die Komposition der Klagelieder als Modell der kollektiven Krisenbewältigung. Antrittsvorlesung an der Universität zu Köln, am 17.01.2001, 6). Besonders

referieren.²⁷ Die ersten beiden Lieder könnten bereits bald nach der Katastrophe entstanden sein. Dennoch bleiben auch in diesen Liedern die Details aus, die auf eine Unmittelbarkeit oder Augenzeugenschaft hinweisen würden.²⁸

Die Mehrheit der Kommentare²⁹ geht von einer relativen Chronologie aus: Sie meinen, dass Klgl 2 das älteste der Lieder ist, da es einen früheren theologischen Reflexionsgrad repräsentiert als es in Klgl 1 der Fall ist.³⁰ Während in Klgl 2 die massiv beschriebene Zerstörung als von Gott verursacht gedeutet wird, räumt Klgl 1 die eigene Schuld und die verdiente Strafe als Erklärungsmuster ein.³¹ Dieser Unterschied wird an späterer Stelle dieser Untersuchung in der Textanalyse detaillierter dargestellt.³²

Klgl 4 steht aufgrund ähnlicher Motive Klgl 2 nahe und spiegelt ebenfalls eine zeitliche Nähe zu den Ereignissen. In ihm wird die Unbegreiflichkeit des

interessant ist dabei die Beobachtung, dass bereits in den verschiedenen Kodizes der Septuaginta-Überlieferung keine Einigung darüber besteht, ob es sich um ein einzelnes Klagelied Jeremias handelt oder ob es mehrere Klagelieder sind. Sowohl der Alexandrinus als auch der Vaticanus führen den Plural θρηνοι. Ebenso bBB 14b/15a: קרנות.

²⁷ „Die Klagelieder bilden 5 eigenständige Antworten auf die Situation nach der Katastrophe von 586.“ I. MEYER, Klagelieder, in: Erich Zenger u.a. [Hgg.], Einleitung in das Alte Testament, Stuttgart 1998, 482. Grohmann betont, dass die Klagelieder trotz konkretem historischen Bezugspunkt kaum geschichtliche Einzelheiten enthalten. Die starke Betroffenheit und Emotionalität in den Liedern 1, 2 und 4 sprächen aber für eine gewisse Nähe zum Ereignis im Jahr 587, wenn die poetische Sprache jedoch auch ein Indiz für einen gewissen zeitlichen Abstand lieferten. Vgl. M. GROHMANN, Klagelieder, 17.

²⁸ Vgl. C. FREVEL, Klagelieder, 71. Anders noch H.-J. KRAUS, Klagelieder (Threni), BK XX, Neukirchen 1956, 11: „Jedes der Lieder bringt nun eine solche Fülle anschaulicher Schilderungen der erlebten Not, daß man geneigt ist, die Entstehungszeit in einer unmittelbaren Nähe zu den Ereignissen [von 586 v. Chr.] anzunehmen.“ Er schließt in diese Datierung explizit auch Klgl 3 mit ein.

²⁹ Bspw. R. ALBERTZ, Die Exilszeit. 6. Jahrhundert vor Chr., Biblische Enzyklopädie, 7, Stuttgart 2001, 128. Kaiser revidiert in der 4. Auflage seines Klgl-Kommentars seine bisherige Annahme, Klgl 2 stamme aus dem 5. Jh. Er datiert es schließlich in das letzte Drittel des 6. Jh., während die Lieder Klgl 1 und 4 s.E. weiterhin erst im 5. Jh. verfasst wurden. Vgl. O. KAISER, Klagelieder, ATD 16,2, Göttingen 1992, 189–191.

³⁰ Rudolph hingegen liest Klgl 1 als erstes Lied, da in ihm die Tempelzerstörung nicht erwähnt wird. Er deutet Klgl 1 daher als Reaktion auf die erste babylonische Deportation im Jahr 597 v. Chr. Vgl. W. RUDOLPH, Klagelieder, KAT 17,3, Gütersloh 1962, 193.

³¹ „Für den dtb beeinflussten Dichter von Klgl 2,1–5 bestand kein Zweifel daran, daß Jahwe durch seinen heftigen Zorn dazu veranlaßt worden war, wie ein Feind gegen Jerusalem vorzugehen und es zu zerstören. Erst in dem vermutlich eine Generation später entstandenen 1. Klagelied läßt der Dichter die über den Tod und Verlust ihrer Kinder jammernde Tochter Zion bekennen, daß Jahwe gerecht an ihr gehandelt habe, weil sie seinen Worten nicht gefolgt sei (Klgl 1, 18–19). Es bedurfte mithin einiger Zeit, um den Gedanken des göttlichen Zorns durch den der Strafe zu ersetzen.“ O. KAISER, Der Gott des Alten Testaments, Theologie des AT, 3. Jahwes Gerechtigkeit, Göttingen 2003, 235.

³² Als weiteres Argument nennt Albertz das vermehrte Vorkommen von Begriffen aus der Zions- und Königsideologie in Klgl 2, die in Klgl 1 hingegen gänzlich fehlen. Vgl. R. ALBERTZ, Die Exilszeit, 128.

Untergangs durch viele Bilder ausgemalt. Hingegen rückt die Anklage gegen die Verantwortung Gottes im Vergleich zu den ersten beiden Liedern deutlich in den Hintergrund.

Klgl 5 ist eine Volksklage, die bereits in größerer Distanz zum Zusammenbruch steht, auch wenn die anhaltenden Konsequenzen der Katastrophe noch immer spürbar sind und eine baldige Änderung des Zustands noch nicht in Sichtweite ist. Eine (spät-) exilische Abfassungszeit ist somit nahezu unumstritten.³³ Vor allem das offene Ende in den abschließenden Versen 5,20–22³⁴ zeugt von einer anhaltenden, angespannten Notlage, sodass das Exil noch nicht beendet sein kann.

Das dritte Klagelied bildet zwar auch ein Akrostichon, ist aber anders als die Lieder 1, 2 und 4 mit jeweils drei Versen pro Buchstaben noch stärker stilisiert.³⁵ Viele Kommentare werten die Überstilisierung sowie auch die fortgeschrittene Theologie, die konkrete Hoffnung auf das Eingreifen Gottes setzt (V. 22–24.31–33.55–66) und weisheitliche Elemente enthält (V. 25–39), als Indiz für die im Vergleich späte Abfassungszeit des Liedes.³⁶ Zumindest herrscht Einigkeit darüber, dass dieses mittlere Lied als theologischer Höhepunkt formuliert und von der (spätexilischen oder gar nachexilischen³⁷) Endredaktion des Buches bewusst als Mittelteil des Buches komponiert wurde.³⁸ Trotz des Stimmenwechsels von der Klage eines Einzelnen (V. 1–24.48–66) zur Kollektivklage in „Wir“-Form (V. 40–47)³⁹ zeigt die starke Stilisierung die von Anfang an bestehende Einheitlichkeit des Liedes, wenn sich auf inhaltlicher und formaler Seite auch andere Überlegungen anstellen ließen.

³³ Vgl. H. J. BOECKER, *Klagelieder*, ZBK 21, Zürich 1985, 88; C. WESTERMANN, *Klagelieder*, *Forschungsgeschichte und Auslegung*, Neukirchen-Vluyn 1990, 180 u.a. Anders allerdings Kaiser, der das Lied in die Umbruchszeit vom 5. ins 4. Jh. datiert. Vgl. O. KAISER, *Klagelieder*, 190.

³⁴ Zum offenen Ende von Klgl 5 siehe unten *VI. Die anhaltende Hoffnung auf Gottes Eingreifen*. Außerdem: R. GORDIS, *The Conclusion of the Book of Lamentations* (5,22). *Critical Notes*, JBL 93 (1974), 289–293; T. LINAFFELT, *The Refusal of a Conclusion in the Book of Lamentations*, JBL 120,2 (2001), 340–343.

³⁵ Laut H. J. BOECKER, *Klagelieder*, 58, „erreicht die akrostische Form innerhalb der Klagelieder ihren Höhepunkt“ im dritten Lied.

³⁶ Auf die hoffnungsvollen Textpassagen innerhalb der Klagelieder komme ich im dritten Teil der Gottesbildthematik zurück.

³⁷ Bspw. C. FREVEL, *Gott in der Krise*, 7.

³⁸ Ob allerdings das 5. vor dem 4. Lied oder, ob das 4. Lied vom gleichen Autor wie das 3. Lied stammt, darüber besteht kein Konsens in der Forschung. Anders datiert C. FREVEL, *Zerbrochene Zier*, 102. Er setzt die relative Chronologie ebenfalls bei Klgl 2 als ältestes Lied an, auf das Klgl 1 und 4 folgen. Danach datiert er mit etwas zeitlichem Abstand Lied 3 und noch etwas später Lied 5.

³⁹ Boecker verdeutlicht die Zusammengehörigkeit der beiden Perspektiven, wenn er zusammenfasst: „der Einzelne [ist] für die Gesamtheit wichtig [...], ebenso wie die Gesamtheit für den Einzelnen.“ H. J. BOECKER, *Klagelieder*, 59.

Stellenregister

Altes Testament

Genesis

1,1	236
3,20	196–198
3,24	116f., 196
6,3	322
12,2–3	244
15,5	244
17,24	271
18,16–33	233, 247
22,2	235, 244
22,8	237
22,9	344
22,16	367
22,17–18	244
30,1–24	251
Gen 32	218, 246

Exodus

3,7	87, 200
12	39, 88, 201, 271, 273, 304
15	77, 93, 119, 199, 275, 334, 338
16,4	183f.
20	176f., 236, 275
32,9–14	323
32,11–14	233
33,3	369
33,19	366, 370
33,22f.	369
34,6	66, 157, 366

Levitikus

26	118, 172, 188, 200f., 279–282
----	----------------------------------

Deuteronomium

6,4	282, 284
7	268, 270
24,1–4	263
28,47f.	199, 202
34	237, 328

2. Könige

24–25	123
-------	-----

Jesaja

6	150, 289, 337
9	172, 188f.
22,1–12	153f., 321
22,4	314, 322f., 330
22,5	322, 330
22,12	153f., 321, 325f., 328, 330, 339f., 343f.
33,8	234f., 242
40,1–2	188, 296
49,14	217, 219, 262, 367, 371
50,1	261–263
50,3	338f.
59,1	367, 371f.
59,2	367
59,20	296, 365
65,24	303–305

Jeremia

1,14–16	124
3,8	259, 261–264
8,18–9,2	207, 311–314, 356
8,23	326, 345f., 348–351
9,1	352f.
9,11–12	195
9,16	317f.
9,16f.	319
9,17	317, 355

9,18	320	<i>Klagelieder</i>	
10,2–16	204–206, 209f., 212	1,1	1, 47, 103, 151f., 154,
10,19	317, 319		186, 196, 199, 201,
11,15	235, 242, 255–257, 272		203–206, 212–214,
13,17	324, 327		221, 228, 240, 249,
14,19	235		255, 257, 259, 285,
15,1	196, 290		293f., 317, 319,
15,10–21	228f.		338–340, 354f., 357,
15,17	227		363
16,5	366, 370, 372	1,1–22	<i>siehe</i> Pet 12
16,11	194f.	1,2	7, 51, 154, 201f.,
26,18	374, 376		295–297, 301, 307,
31,15–18	251, 255		343f., 365, 368, 382
40,1	336f.	1,5	91f., 98, 107, 121f.,
51,5	259, 265, 294f.		149, 165, 169, 201,
			297f.
<i>Ezechiel</i>		1,6	201, 298
1,1	336f.	1,8	170, 188, 201
8–10	331, 333	1,9	192, 201, 291, 323
9,6	149	1,11c–16	74, 80, 83, 87f., 92
9,8	114f.	1,11	5, 89, 188, 201
10,18	332f.	1,12	82, 188, 200
21,26–28	129f.	1,13	156f., 164, 188, 200,
24,9–10	127f.		265f.
		1,14	172, 185–187, 200
<i>Amos</i>		1,15	200
5,1	316–318, 355	1,16	51f., 123, 141,
			188, 200, 299–301,
			345–349, 355
<i>Daniel</i>			
4	126, 147	1,17	200, 345
9,11	196, 198, 235	1,18	79, 200
		1,19	200
<i>Psalms</i>		1,20	200
27	75, 290, 304	1,21	92, 200, 268f., 271,
46	150, 290f.		364
48	5, 150, 290f.	1,22	57, 174, 188, 193, 199,
77,8	365f., 369		220
77,9	366, 369	2,1	96, 271
77,10	366, 370	2,1–5	9, 173
77,11	366, 370	2,1–9	74, 78, 87, 90, 98f.,
78,20	183f.		106, 109, 149, 167f.,
79,1	162f.		173, 216, 291
102	150, 290	2,2	51, 93, 95, 108–110,
121,4	345f., 355		112, 144, 380
137,1	137, 238	2,3	51, 153, 372
139	77, 290	2,4	90, 114
		2,6	74, 116f., 119, 121, 364
		2,7	215f., 220
		2,10	134, 136

2,13	190–192	3,58	142f., 145, 147
2,14	168f., 171, 175, 192	3,64–66	362
2,17	93, 99, 186	4,4	183, 188
2,21–22	92, 94f., 99	4,6	174
3,1	85, 226, 228, 274–277	4,8	183
3,1–18	74, 83, 87f., 90f., 226	4,10	188
3,3	88, 118, 364, 380	4,11	96, 99, 107, 114f., 160–164
3,6	87, 89		
3,8	89, 304	4,12	100, 102–104, 106
3,9	87, 89	4,13	175
3,18	360	4,22	174, 362
3,20	352–354, 357	5,1	253
3,21	49, 278, 280, 282, 364	5,2	163, 165
3,22–24	359	5,5	137–139, 145
3,24	282–285	5,7	60, 176
3,28	339f.	5,11	138f.
3,29	359	5,16	177
3,31	366, 369	5,17	188
3,31–33	359	5,18	149, 373
3,36–39	359	5,20	219, 371
3,37	119, 178	5,21–22	97
3,39	178, 217–219	5,22	10, 242, 351, 367, 370
3,42	179		
3,43	96, 302, 305	<i>Kohelet</i>	
3,44	304f.	12,4	129, 132
3,46	73, 359	12,5	129
3,57	307		

Rabbinische Texte

<i>Midrasch Echa Rabbati/EchR</i>			
Pet 2	193–195, 316, 384	Pet 24	45, 59, 62, 66, 152f., 156, 158, 164, 233f., 240f., 245, 252–258,
Pet 3	196, 383		272, 287, 293, 321–
Pet 5	127, 139		324, 326, 329–331,
Pet 8	152, 320, 327, 332, 334		341, 364, 384
Pet 12	195, 199, 201		
Pet 15	231, 327	Pet 25	331–334
Pet 16	183, 197, 260	Pet 30	100, 102, 107, 121– 123, 129, 132
Pet 20	49, 150, 152, 164, 334, 357	Pet 34	152, 335f.
Pet 23	102f., 106, 129, 139, 147		Für die Auslegung der Klagelieder siehe Klgl-Stellen

Autorenregister

- Alexander, Philip S. 18f., 23f., 27–29, 33, 35, 40, 45f., 53f., 56, 150, 152
Alon, Gedaliah 14
Appelbaum, Alan 21, 184, 283
Avermarie, Friedrich 64, 71, 103f., 134, 142, 145, 167, 202, 230, 270f., 277f., 376, 379, 385
- Balberg, Mira 30, 34, 37, 163
Berges, Ulrich 5, 75, 77–82, 95, 97f., 168, 170f., 173f., 176–180, 309, 373f.
Berlin, Adele 14, 23, 26, 31, 45, 71, 76, 81f., 150, 179, 195, 197, 267, 376
Bier, Miriam J. 179, 224f.
Boase, Elizabeth 5, 175, 177–179, 224, 291
Boyarin, Daniel 1, 18, 26, 28, 30, 33, 39, 43–46, 59, 71, 145, 230
Braiterman, Zachery 8, 224–226, 253
Buber, Salomon 47f., 50–53, 55f., 71, 109f., 116, 119, 134, 166, 183, 197, 204, 209, 215, 238, 268, 278f., 296, 322, 336, 339, 347
- Cohen, Shaye J.D. 1, 12, 17–19, 23, 27–29, 31f., 35, 60, 63, 331, 376
- Dobbs-Allsopp, F. W. 6f., 223–226, 307, 310
Doering, Lutz 23
Dschulnigg, Peter 58, 351
- Eliav, Yaron Z. 13, 141, 375
Elitzur, Bracha 152, 234, 240, 251f.
- Frevel, Christian 6–10, 79, 85, 95, 149, 180, 223, 226, 346, 361f.
- Goldberg, Arnold 43, 46, 150, 152, 155f., 301, 321, 331–334
- Goodenough, Erwin R. 23, 26
Goodman, Martin 17, 19, 23f., 26–30, 33, 35
Gregerman, Adam 60, 62f., 121, 164, 166, 224, 227, 230, 232f., 241, 243, 253, 267f., 270f., 278
Grohmann, Marianne 5f., 9, 41, 44, 76, 78, 85f., 95f., 170, 174, 292
- Hasan-Rokem, Galit 58–60, 63, 107, 146, 182, 249–251, 253f., 328, 330, 335, 356
Henten, Jan Wilhelm van 142, 145, 230, 376
Herr, Moshe D. 53, 141
Hezser, Catherine 13, 17, 22, 24f., 29–32, 34, 36f., 148, 229f.
Himmelfarb, Martha 24, 142
- Jaffee, Martin 21, 38, 103
Janowski, Bernd 87, 206, 223, 244, 331
Jeremias, Jörg 79, 96, 98, 149, 309
- Kadushin, Max 65–67, 253
Kaiser, Otto 9–14, 18, 21, 82, 94, 97, 173–175, 177, 181, 307,
Kalmin, Richard 33, 146
Kister, Menahem 40
Kraemer, David C. 165f., 243
Krause-Vilmar, Elisabeth 77
Kuhn, Peter 71, 154f., 250, 309, 319–323, 326–329, 333–335, 338–340, 342f., 345, 355–357
- Lapin, Hayim 17, 19, 22f., 32–34, 36
Levine, Lee I. 13, 21–25, 31f., 36f.
Levinson, Joshua 14, 23, 146, 254, 375
Linafelt, Tod 2, 10, 16, 47, 60, 62f., 172, 242, 247, 251, 309, 327, 329, 363, 376

- Maier, Christl M. 5, 16, 82, 85, 207, 228,
290, 311, 314, 319
- Mandel, Paul 48–52, 54–56, 63, 71, 132,
152, 165, 234, 240, 252, 329, 344
- Marmorstein, Arthur 64f., 342
- Mintz, Alan 60–63, 147, 254
- Neusner, Jacob 16, 28, 30, 43–45, 47,
56–59, 63, 182, 184, 190, 220f., 384
- Niehoff, Maren 354
- O'Connor, Kathleen M. 2, 7, 171–173,
175, 178f., 191, 307, 309, 311, 314, 353,
387
- Renkema, Johan 11, 85f., 169, 175, 179,
181, 307, 363
- Rosen-Zvi, Ishay 18
- Schäfer, Peter 12f., 17–19, 22, 29, 31, 37,
46, 71, 112, 140f., 143–145, 148, 165,
381
- Schwartz, Seth 13, 17, 19, 21, 24, 26f.,
29f., 32–39, 43, 146
- Stemberger, Günter 16f., 23, 25, 27, 31f.,
40, 43, 47, 140, 144, 146–148, 211
- Stern, David 44, 48, 58f., 68, 152, 156,
227, 234, 241, 247f., 253f., 261, 264,
269, 272–275, 277f., 280f., 283, 285,
329f., 332–334, 341f., 354, 356
- Stern, Sacha 21, 35, 37,
- Thoma, Clemens/Lauer, Simon 59, 350f.
- Thorion-Vardi, Talia 59, 341, 351, 368, 371
- Tiemeyer, Lena-Sofia 8, 257
- Tiwald, Markus 26
- Urbach, Ephraim 14, 158, 211
- Weigert, Sebastian 21
- Weikert, Christopher 12f., 140, 145

Sachregister

- Abraham 159, 175, 233–237, 240–245, 247f., 250, 252–258, 266f., 271–273, 287, 325f., 328, 331, 370, 384
- Achtzehnbittegebet (Birkat haMinim) 15, 19, 25
- Adam 26, 62, 66, 116f., 121f., 196–199, 216, 218, 220, 248, 272, 364
- Aelia Capitolina 12f., 140f., 145, 264, 375, 383
- Ägypten 88, 123, 189, 200, 217, 271, 273f., 374
- Ambivalenz 88, 145, 148, 264, 293, 330, 380f.
- Anthropomorphismus 64–69, 156, 211, 257, 264, 309, 317, 319f., 341, 385f.
- Anthropopathismus/anthropopathische Gottesbilder 65, 59, 312, 315, 365, 385f.
- Antiochia 102, 106, 135
- Apologie 7, 57, 70, 79, 92, 95, 100, 108, 113, 122, 159, 164, 167, 179, 220, 223, 226, 243, 258, 286, 293, 323, 326, 382f.
- Aqedah (Bindung Isaaks) 24, 244f., 266, 344, 370
- Archäologie 22
- Avodah Zarah (Götzendienst) 29, 37, 203f., 213, 220, 239, 251
- Babylon 2–4, 9, 14, 18f., 33, 37, 39, 52–54, 73, 83, 94, 96, 98, 101, 105–107, 116, 122–125, 128, 133, 136, 148, 150, 195, 202, 207f., 212, 215, 230, 240, 252, 260, 267, 276, 281, 314, 319, 335, 337, 379f.
- Bar Kokhba 12, 16, 29, 55
- Bar-Kochba-Aufstand 143, 264
- Barmherzigkeit 7, 57, 66f., 69f., 144, 158, 244, 250, 253, 304, 332, 362, 366, 370
- Bekennnis 92, 126, 142, 157, 168, 172–174, 177, 180, 208, 226, 360f.
- Beschneidung 12, 21, 140, 256–258, 271–273, 287
- Beth Alpha 24, 211
- Beth Midrasch 22, 33, 44
- Bilderverbot 23
- Blut 88, 95, 123, 127, 131–133, 139, 141, 157, 170, 175f., 193, 195, 239, 271–274, 338f., 341, 382
- Bund 62, 196, 221, 234, 256, 258, 264, 272, 279, 282, 361, 369
- Bürgerstatus 33, 140
- Buße/Umkehr 57, 65, 88, 97, 111–113, 125, 137f., 179, 181, 243, 262f., 266f., 302–305, 310, 325, 327–328, 333, 370, 374, 376
- Caesarea Maritima 23
- Chagall 252
- Christentum 14–17, 24–29, 31, 38, 43, 45f., 62, 68, 103, 122, 212, 230, 244, 252, 258, 264, 278, 331, 355
- Christianisierung 13f., 17, 23, 25, 28f., 38, 43, 254, 281
- Christologie 162
- David 23, 58f., 67, 100f., 104f., 114f., 124, 134, 234, 282, 361, 370
- Dekalog 142, 177
- Deuteronomistische Theologie 183
- Deuteronomistische Theologen 167
- Deuteronomistische Tradition 169, 181, 286, 382
- Deuteronomium 21, 39, 284
- Diaspora 12, 19, 22–24, 34, 37, 54, 381
- Ehe 35, 171, 260, 261, 263, 265, 269, 281, 315, 316
- Ehebruch 263
- Ehevertrag 278f., 281, 287, 384, 386
- Endzeit 365

- Engel 71, 101, 103, 105, 111–113, 127, 144, 242, 245, 266, 284, 323f., 330, 342, 344, 385
- Erbarmen/Barmherzigkeit 7, 57, 66f., 69f., 94f., 118f., 144, 158, 237, 239, 244, 250f., 253–255, 280, 304, 332, 359–362, 366, 370f.
- Erkenntnis 17, 127, 131, 136, 280, 384
- Erlösung 62, 145, 279, 282f., 293, 301, 357, 364f., 377, 386
- Erwählung 4, 79, 104, 132, 176, 242, 278, 285, 287f., 383, 385
- Erzväter 241, 244, 247, 325f., 328f., 331, 356, 385
- Eschatologie 61, 81, 283, 306, 342
- Eusebius 36, 62, 140, 164, 243
- Exil 3f., 8–10, 58f., 78, 91f., 97, 102, 107, 116f., 123–125, 127f., 137f., 149, 151f., 154f., 176, 178–180, 182f., 186f., 193, 201, 208, 224f., 231–235, 237f., 241–243, 246–248, 255–257, 286, 297f., 316–319, 325, 327, 329, 337, 341, 343, 354f., 379, 381, 385
- Exodus 39, 77, 87, 155, 198, 219, 260, 273, 294
- Fiscus Judaicus 27
- Fürbitte 159, 198, 233f., 247, 250, 257, 323, 325
- Galiläa 13f., 16, 20, 22, 141, 187, 212, 321
- Gamaliel 18, 37, 131, 211, 373, 375f.
- Gebet 15, 65f., 84, 86, 88f., 96, 105, 113, 151, 178f., 206, 223, 228, 252, 260, 282, 292, 294, 302–306, 353
- Gebot 25, 93, 117, 120, 133–136, 142, 177, 195–199, 210, 218, 220f., 230, 236f., 244, 249, 253, 270, 281f., 287, 298, 329, 343, 360, 384
- Gebotsübertretung 117, 197, 218
- Gehorsam 230, 245f., 269
- Glaubensgehorsam 243f., 287
- Gottesgehorsam 134, 145
- Toragehorsam 287
- Geist 14f., 21, 45, 67, 114f., 130, 143–145, 322, 365
- Gematrie 42, 214
- Gemeinde Israels 143, 278
- Knesset Israel 229f.,
- Gerechtigkeit Gottes 7, 133, 181, 189, 227
- Gericht 23, 57, 73, 75, 82, 87, 92–95, 98–100, 115, 122, 124, 126, 144, 158, 169, 172, 174–176, 178–180, 189, 192, 215, 220, 232–234, 241–243, 245, 257, 262f., 265, 267f., 277, 281, 288, 290, 307, 324, 327, 342f., 355, 362, 384
- Gewalt Gottes 74, 76, 78, 98, 121, 147, 149, 162, 223, 363, 380f.
- Glaube 2f., 26, 43, 64, 68f., 87, 113, 137, 142, 145, 148f., 170, 187, 195, 209, 215, 230, 239, 243f., 248, 250, 274, 281, 286f., 289, 291, 359f., 362, 377, 379, 381
- Gleichnis 46, 58f., 127f., 159–161, 184, 259, 265, 269, 273, 275f., 283–285, 306, 317, 319, 333, 340f., 349–352, 367f., 371f.
- Gnade 7, 67, 70, 114f., 121, 157f., 237, 244, 250, 280, 290, 299, 360f., 366, 369f.
- Goldenes Kalb 89
- Gottesbild 3, 5f., 8, 60, 65, 68–71, 99, 139, 153, 159, 165, 225, 234, 239, 252f., 255, 268, 281, 302, 310, 314f., 328–331, 335, 341f., 355f., 379f., 386f.
- Gottesbildthematik? 10
- Gottesferne 87, 301
- Gottes Herrlichkeit (דוּבֹכ) 150, 155, 331, 333
- Gottes Zorn 2, 7, 70, 74, 79, 96, 98–100, 151, 167f., 176, 180, 302, 309, 364, 370, 381
- Gottverlassenheit 185, 199, 219, 229, 307, 354, 386
- Götze 23, 35, 37, 100, 130, 181, 189, 193, 195, 198, 203–210, 213f., 216, 220f., 230, 232, 235, 259, 261, 277, 285f., 312, 340, 367, 370, 373, 382
- Götzendienst 23, 35, 37, 130, 181, 189, 193, 195, 198, 213f., 220f., 259, 261, 277, 286, 367, 382
- Hadrian (Kaiser) 12–14, 34, 110, 123, 128, 139–145, 147f., 230, 264, 321, 372, 375, 381
- Haggada 40
- Halacha 18, 20, 39f., 260, 269
- Hammath Tiberias 24, 211

- Handschriften 48–51, 54–56, 71, 111, 114, 116, 153, 161, 201, 218, 228, 248, 257, 268f., 278, 284, 326, 330, 340, 345, 348, 353, 385
- Heiligkeit 41f., 65, 67
- Hieronymus 19, 21f., 25, 31
- Himmelsstimme 133, 376
- Hiskia 88, 100f., 104f., 300, 374
- Hoffnung 2, 7, 10, 15f., 61, 70, 81, 87, 90, 92, 95, 97f., 117–121, 156, 174, 177, 203, 205, 209, 212, 219, 225, 240, 247, 249, 251, 255, 263, 265, 271, 280, 291f., 295, 301, 306f., 350, 357, 359–365, 367, 369f., 372f., 376f., 380, 384, 386
- Homer 40, 44
- Identität 1, 5, 17, 25–27, 34, 38, 73, 85, 145, 209, 229f., 243, 270, 276, 359, 384
- Imitatio Dei 254
– Praesentia Dei 350
- Imitatio Hominis 64, 68, 152, 154, 234, 247f., 253f., 330, 338, 341
- Isaak 235, 237, 240f., 243–246, 248, 253, 325, 328, 331, 344
- Jakob 28, 74–76, 87, 110, 115, 204, 208, 210, 216–219, 237, 239–241, 244, 246, 248, 250–253, 262, 285, 325, 328, 331
- Jeremia 5, 11, 59, 85, 94, 102, 108, 111–113, 123f., 126, 130, 163, 176, 183, 190, 193–195, 198, 203, 205f., 208–210, 212f., 216, 221, 228f., 233f., 238, 241, 247f., 254f., 257, 262f., 276, 290, 310f., 314, 317–319, 324f., 327f., 331, 335–337, 345, 353, 355, 366, 369, 374, 385
- Jerusalem 2–7, 9, 11–18, 20, 22–23, 36, 49f., 61, 73f., 76, 78f., 82f., 85–87, 91–100, 102–108, 110–112, 114f., 118, 121–130, 132f., 140f., 145–150, 154, 161f., 165–178, 180–182, 185, 188, 190–192, 194f., 201, 208, 211, 213, 216f., 220f., 223, 229f., 234f., 242f., 249, 254, 258, 264, 271, 286, 289–291, 293–295, 300, 306f., 310–314, 319–321, 323f., 341, 343f., 346, 348f., 352, 362–365, 370, 373–376, 379f., 383
- Jochanan ben Zakkai 15, 18, 123, 165, 190, 298, 380f.
- Josephus 16, 18, 20, 30, 145
- Jüdisch-römischer Krieg 12, 15f., 230, 246, 372,
- Julian (Kaiser) 14, 156
- Kaiserkult 142, 212, 230, 285
- Ketubba 278, 386
- Königsgleichnis/-mashal 160–163, 183f., 215f., 258f., 261, 268f., 271–276, 285, 288, 316–318, 332–335, 338f., 352f., 355, 371, 381, 385
- Königtum 4, 74, 111f., 124f., 219, 361
– Königtum Gottes 207, 210, 239, 251
- Konstantinopel 48f.
- Kriegsmacht Gottes 121
- Kult 14, 29, 37, 82, 166, 176, 203, 205, 209f., 221, 273, 281
- Kultur 23f., 28, 30f., 33–35, 37f., 55, 60, 68f., 133, 228–230, 270, 281, 304, 316, 372, 376
- Lasterkatalog 190, 220, 384
- Macht 2, 21, 87f., 97f., 100, 104, 106, 113, 124, 126, 137, 139, 141, 146–148, 184, 207, 211, 223, 230, 245, 262, 277, 323, 363, 371, 380
- Märtyrer 62, 69, 141, 145, 230, 264, 375f., 384
- Mashal 46, 58f., 128, 160, 162, 164, 184, 193, 215f., 220, 229, 258–265, 268–278, 280–286, 288, 293, 316–319, 328, 333–335, 341, 347–353, 364, 371f., 383f.
- Messias 67, 299–301, 306, 347, 365, 377, 386
- Metapher 28, 61, 73, 82, 87, 90, 171, 173f., 176, 381
- Metatron 324, 327, 332, 341
- Middat haDin (Maß der Gerechtigkeit) 65f., 69f., 116, 121, 156–159, 186, 253, 330, 361
- Middat haRachamim (Maß der Barmherzigkeit) 65f., 70, 116, 121, 158, 253, 330, 361
- Midraschtheorie 38–40
- Mishna 12, 19
- Mosaik 1, 23, 211
– Mosaikböden 211

- Mose 12, 20, 41, 140, 154, 157, 182, 189, 198, 224, 233, 237–241, 244, 247–250, 252–254, 275, 282, 287, 325f., 328f., 331, 356, 366, 369f.
- Mündliche Tora 15, 20, 41
- Nasi 21f., 35f., 38, 55, 110, 218
- Nebukadnezzar 93f., 101–103, 105–107, 110, 123–139, 144, 147f., 335, 380
- Nebusaradan 102f., 106, 123f., 131–134, 137, 147f., 335–337, 380
- Nichtjuden 270
- Offenbarung 20, 41, 76, 78, 248
- Origenes 19, 21, 25, 31, 36, 62, 121, 264, 354
- Palästina 12–14, 17, 21, 23–24, 28, 53f., 128, 141, 144, 184, 190, 209, 215, 228, 270, 281, 285, 304
- Parting of the Ways 15, 17, 24–28
- Patriarch/Patriarchat 14, 17, 21f., 35, 37f., 110, 131, 160, 218, 241, 244, 246–250, 252, 254f., 287, 329
- Jehuda HaNasi (Patriarch) 21f., 36, 38, 110, 218,
- Peticha 46, 102–107, 127–129, 131–133, 136, 150–156, 184f., 193–197, 199f., 202, 227–232, 234f., 240f., 244, 247–249, 252–255, 284, 288, 318–324, 326f., 329–337
- Pharao 119f., 172, 228f., 231
- Pharisäer 15, 18f.
- Philosophie 67, 309
- Polyphonie 5f., 307, 315, 346, 385
- Prophet 5, 8, 11, 20, 41, 60f., 76–79, 81, 97, 115, 123, 125, 131–133, 150, 163, 168f., 171, 175f., 180, 190–192, 195, 197, 205, 207f., 218, 221, 224, 257, 262, 306, 309–311, 313–315, 319, 323f., 327f., 334, 337, 346, 354f., 369, 373–377, 382
- Provinz Syrien 106
- Qumran 30, 40
- Rabbinische Bewegung 21f., 25, 34, 36, 38
- Rabbinische Hermeneutik 3, 40
- Rabbinische Lehre 15, 20, 22, 36, 44
- Rahel 239–241, 244, 248–255, 287, 330f.
- R. Akiba 51, 259, 264, 340, 373, 375–377
- Rechtfertigung 7, 59, 98f., 167, 226, 232, 382
- Rettung 70, 87, 89, 95, 119, 233, 247, 267, 274, 288, 290f., 350, 365
- Reue 57, 131, 304, 309, 354
- Römisches Reich 13, 23, 25, 28, 29, 133
- Griechisch-römisches Reich 372
- Sanhedrin 14f., 17, 297f.
- Sanherib 102f., 105, 129, 132, 139, 228f., 231
- Scheidebrief 258f., 261–264, 269
- Scheidung 35, 261f., 265
- Schekhinah 64, 67, 150–153, 155f., 164, 279, 281, 297f., 306, 320f., 324, 327, 330–335, 356, 364, 383
- Sh^{ma} Jisrael 142, 282, 284, 375
- Schöpfer 132, 208, 211f., 336
- Schöpfung 66f., 112, 208, 211, 218, 323, 330, 343f., 351, 361, 371
- Schriftverständnis 41, 46
- Schuld 2, 5, 7, 9, 17, 69f., 78f., 82, 90–92, 99f., 122, 124, 127, 131, 133, 147, 149, 153, 158f., 164, 166–185, 187, 189f., 192f., 195, 198f., 202, 217, 220f., 223, 226f., 229f., 232f., 243, 257f., 261–265, 267, 286, 310, 327, 360, 369, 382, 386
- Segen 15, 28, 87, 282, 290
- Sepphoris 13, 23, 29, 33f., 36, 211
- Schekhinah 64, 67, 150–153, 155f., 164, 279, 281, 297f., 306, 320f., 324, 327, 330–335, 356, 364, 383
- Sol Invictus 24, 211f., 249
- Stadtleben 37, 187
- Strafe 2, 9, 57, 62, 66, 78, 113, 115–117, 121f., 124–127, 136, 141, 147, 149, 162, 169f., 172–175, 182, 186–190, 192, 199, 202, 223f., 226f., 230, 263, 265, 268, 286–288, 316, 319, 362, 364, 382, 384
- Symbolik 24
- Synagoge 17, 22–25, 27, 211, 279, 281
- Synagogenkunst 211
- Synode von Javne 19, 25
- Tempelkult 15f., 163, 273
- Tempelzerstörung 7, 9, 14, 16, 18, 20–22, 29, 46, 55, 59f., 62, 70, 74, 87, 92, 100, 102, 109, 118, 122f., 148–150, 153–159,

- 162, 164–166, 234, 246f., 256, 258,
286, 289–291, 300, 304, 306, 322–324,
327–333, 338, 355f., 364, 381
- Textgeschichte 3, 47f., 53, 56, 152, 234,
315
- Theater 33, 227–229
- Theodizee 60, 70, 180, 189, 223, 225, 267
– Antitheodizee 8, 63, 70, 92, 95, 100,
113, 122, 159, 164, 179, 181, 221,
223–227, 231, 258, 265, 286, 288, 293,
323, 326, 329, 356, 383f.
- Toraoffenbarung *siehe* Offenbarung
- Tiberias 22, 24, 29, 33, 36, 211
- Titus 123, 140, 145–148, 338, 381
- Tora 1, 15f., 20f., 30, 39–44, 57f., 64f.,
67, 71, 78, 130, 134, 146f., 182, 191,
193–197, 199f., 202, 217, 220f., 223,
235f., 239f., 243, 248, 250, 253, 270f.,
274–279, 281–283, 286–287, 306, 325,
364, 376f., 379, 383–386
- Torastudium 193, 195
- Trajan 123
- Trost 2, 7, 57, 61, 119, 153, 179, 187–189,
191, 199, 202, 226, 249, 251, 253, 255,
281, 286f., 291, 297, 301, 307, 318, 323,
328, 330, 347, 354, 357, 365, 376
- Tun-Ergehen-Zusammenhang 7, 69, 82,
169, 180–182, 214, 286, 384
- Umkehr 86, 88, 97, 112f., 119, 125,
137, 243, 262f., 267, 302f., 305, 310,
364–366, 370, 374, 376, 385
- Unglaube 274
- Verfolgung 104, 141, 143–145, 230, 286
- Vergebung 67, 96, 179, 226
- Verheißung 28, 122, 219, 221, 242–244,
246, 252, 262, 273, 286f., 305f., 328,
331, 375, 377, 383
- Versammlung 41, 75, 110, 143, 227–229,
274f., 356, 383
- Versöhnung 131, 263, 278
- Verwerfung 17, 34, 43, 79, 98, 121, 198,
242, 307, 315, 351, 361, 367, 369, 372,
381, 383, 385
- Vespasian 12, 15, 18, 123, 140, 146, 165,
298, 380
- Völker 2, 13f., 30, 35, 37f., 61f., 76–78,
102, 124, 126, 133, 151, 153, 156, 163,
165, 168, 175, 180, 192, 199, 203, 206,
210, 223, 227–229, 231f., 234f., 243,
256, 268, 270, 275–277, 279, 281f.,
284f., 287f., 321, 323f., 327, 331, 343f.,
348, 376
- Weisheit 67, 129, 136, 286, 375
- Wunder 192, 259f., 262, 274
- Zerstörung Jerusalems 2f., 5f., 11, 20, 73,
76, 83, 86f., 96f., 106f., 115, 121, 127f.,
150, 162, 182, 194, 221, 230, 242f., 264,
310, 319, 323, 352
- Zionstheologie 2, 5, 7, 82, 150f., 154, 168,
289–291, 359
- Zodiak 24, 211